

RUDIMENTA PANDURISTÆ,

Oder:

Seig = FUNDAMENTA,

Worinnen die kürzeste Unterweisung für einen Scholaren,
welcher
in der Violin unterwiesen zu werden verlanget, sowohl zum Behuf
des Discipuls,

als auch

zur Erleichterung der Mühe und Arbeit eines

Lehrmeisters,

auf die gründlichst- und leichteste Art mit beygesetzten
Exemplen dargethan wird.

Von einem

aufrichtigen Music-Freund.

Augsburg,

Zu finden bey Johann Jacob Lotter, Buchdrucker und Musicalien-Verleger,
auf dem oberen Graben ohnweit dem Vogelthor. 1766.

Wagenseil?
V. Wiska p. 139

Bei Verlegern dieß, sind auch nachfolgende Fundament - Bücher,
als: zu Erlernung des Chorals, der Singekunst, des General-Basses,
wie auch der Orgel, Clavier und Violinen, um beygesetzte Preise
zu haben.

I.) Von dem Choral, und Singekunst.

Cantus Choralis Gregorianus, oder leichter Unterricht
zur Chor-Singekunst, 8. Cölln, 1749. fr. 12.

Carissimi, Giacomo, Leichte Grund-Regeln zur Singkunst,
nach welchen alles, was zum Gregorianischen Choral-
Gesang erfordert wird, erlernt werden kan. Sammt
einer nöthigen Anweisung, die Orgel recht zu schlagen,
besonders was den General-Baß betrifft. Mit beyge-
fügten Exempeln, von Præambulis, Interambulis,
Versetten, Toccaten, Variationen, Fugen u. d. g. 4.
Augsb. 1753. fr. 36.

Münsters, Jos. Joach. Bened. Kurze Anleitung, die Choral-
Singkunst denen Regeln gemäß recht aus dem Funda-
ment zu erlernen. 4. *ibid.* fr. 15.

Wahrer Weg und Unterricht, die edle Singkunst
denen Regeln gemäß recht aus dem Fundament zu er-
lernen. 4. *ibid.* 1752. fr. 10.

Schmelz, Simp. Figural- und Choral-Sing-Fundament,
für alle 4. Stimmen. 4. Irsee, 1752. fr. 24.

II.) General-Baß-Werke.

Anleitung zum General-Baß, für die Anfänger, 8. Augsb.
fr. 12.

Hahns, Geo. Joach. Jos. wohlunterwiesener General-
Baß-Schüler: oder, Gespräch zwischen einem Lehrmeis-

ter und seinem Scholaren, vom General-Baß. 4. *ibid.*
1751. fr. 36.

Nauß, Jo. Kav. Unterricht den General-Baß recht zu
erlernen, worinnen denen Anfängern zum Vortheil, nebst
denen nöthwendigsten Regeln und Exempeln, zugleich
auch der Fingerzeig mit Ziffern, sowohl im Baß als
Discant deutlich gewiesen wird. 4. *ibid.* 1751. fr. 15.

Reinhardts, Leonh. Deutlicher Unterricht von dem Gene-
ral-Baß. 4. *ibid.* 750. fr. 24.

III.) Zur Orgel, Clavier und Violine.

Carissimi, Kunst die Orgel recht zu schlagen, vide oben.

Die Kunst das Clavier zu spielen durch den Verfasser des
critischen Musicus an der Spree. Mit einigen An-
merkungen vermehret. 4. *ibid.* 1761. fr. 20.

Königspergers, Fr. Marian. wohlunterwiesener Claviers-
Schüler, welchem nicht nur die wahre und sichere Fun-
damenta zum Clavier auf eine leichte Art beygebracht,
sondern auch VIII. Præambula, XXIV. Versette und
VIII. Arien aus allen Tönen zur Uebung vorgelegt wer-
den. fol. *ibid.* 1755. fr. 24.

Mozarts, Leopold, Hochfürstl. Salzburgerischen Kammer-
Musicus, Versuch einer gründlichen Violinschule, mit
4. Kupfertafeln und einer Tabelle versehen, in groß 4.
Salzburg und Augsburg. 1756. fl. 2. fr. 45.

) o (

Vorred.

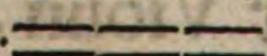
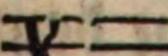
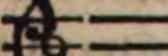
DA eine wohl zusammenstimmende Music eine angenehme Bezauberin der menschlichen Gemüther, eine Erquickung betrübter Herzen, ja ein Vor-schmack himmlischer Freuden billich kan genennet werden, so haben sich auch so wohl die Kunst als Wissenschaft eifrigst beflissen, selbe in einen solchen Grad zu erheben, daß es scheint, natürlicher Weiß zu reden, den höchsten Gipffel der Vollkommenheit erreicht zu haben, und obwohlen es an geschickts- und Kunstreichesten Lehrmeistern niemals ermanglet, welche gleich Apollini denen Kunst-begierigen ihre Hand darbieten, und durch nöthige Instructionen zu gleichmäßig-musicalischer Wissenschaft verhülfflich seyn, so zeigt doch die Erfahrung, daß die Rudimenta Musices, absonderlich in der Violin, mehrentheils aus einem Verdruß und Ungedult denen Incipienten und Lehr-Jüngern nicht so aufrichtig und getreu communicirt werden. Dahero dann diesem abzuhelffen (weilen eine Fundamental-Instruction vor die Violinisten in dem Druck erschienen zu seyn mir nicht bewußt ist) auf Ersuchen eines guten Freunds diese wenige Rudimenta vorzulegen mich entschlossen habe. Solten aber in eben diesem Wercklein von einigen Violin-Verständigen einige Fehler beobachtet, oder ein Mangel in vollkommener Erklärung gefunden werden, so kan sowol die mündliche Erläuterung, als eine andere zum Vorschein kommende Instruction beyde verbessern, der ich alsdann ein solches Werck mit eben jenem Respect ansehen werde, mit welchem ich mich allen Hochgeneigten Music-Liebhabern höflichst empfehle.

Vorbericht.

Die Violin ist ein aus 4. Saiten bestehendes Instrument, welches von unzählbaren Liebhabern, aber doch nicht allzeit Regelmäßig tractiret wird, damit nun absonderlich ein Incipient in Abwesenheit oder Mangel eines Lehrmeisters sich selbst in etwas helfen könne, so werde selben zum Behuf folgende Erklärung auf die leichteste Art vor Augen legen, und zwar 1. den Schlüssel des Violins, 2. die Erkenntnis deren Noten, 3. deren Suspiren, 4. der Pausen, letztlich aber die Scalam Tonorum, oder wie eine Noten nach der andern genennet, und mit regularen Griffen solle genommen werden. Folget demnach

§. 1.

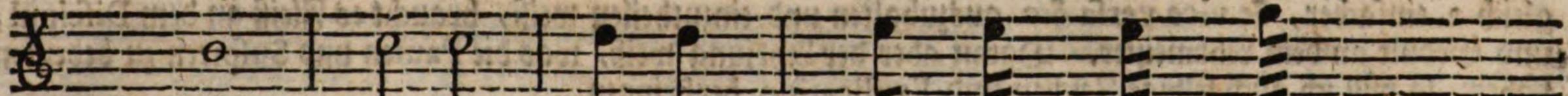
Von den Schlüsseln.

Die Scala Clavis des Violins, von welchen nur allein die Rede, bestehet ordinari in 5. gezogenen Linien, ex. gr.  Obwohl einige auch 6. Linien ansetzen, so aber jekziger Zeit fast nicht mehr gesehen worden.  Auf diesen Linien muß nun der Musicus sehen und erkennen, was für einen Buchstaben die aufgesetzte Noten anzeigen. Weilen nun zum ersten ein Incipient der Violin-Kunst wissen sollte, in was Zeichen, Noten und Buchstaben der Violin-Schlüssel bestehe, so folget nun dessen Zeichnus:  und stehet solcher im G. Obwohl die Franzosen um 2. Ton solchen herunter zusetzen gepflogen haben, ex. gr.  und wird solcher auch G-Schlüssel genennet, so aber gar selten mehr gesehen wird. Nach  dem nun dieses der Scholar verstehet, so muß er auch die Noten kennen zu lernen angehalten werden. Ich will mich zwar nicht aufhalten in Verzeichnus allen Noten, zumalen selbe in verschiedenen Authoribus zu finden, sondern füge nur jene an, welche täglich denen Violinisten vor Augen kommen. Dahero dann

§. 2.

Von denen Noten.

Die Noten seynd gewisse auf der Scala Musicæ angeetzte Zeichen, welche mit einem Buchstaben aus denen sieben, nemlich a. b. oder c. d. e. f. g. (deren sich die Violinisten gleich denen Vocalisten gebrauchen) anzeigen. Diese Noten bestehen nun in folgenden Zeichnissen:



Ganze Noten. Halbe Noten. Viertel Noten. Einfache. 2-fache. 3-fache. 4-fache Fusellen.

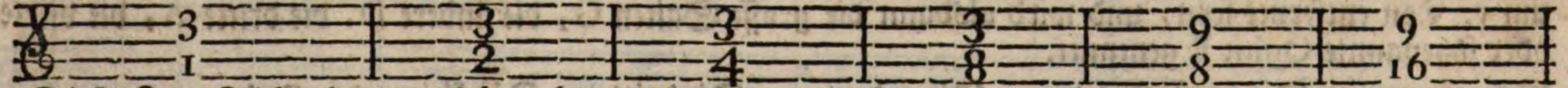
Also werden diese Noten genennet.

Von denen ganzen Noten gehet eine auf einen ordinari ganzen Tact, von denen halben Noten zwey, von denen Viertel 4, von denen einfachen Fusellen 8, von denen doppelten 16, von denen dreyfachen 32. 2c.

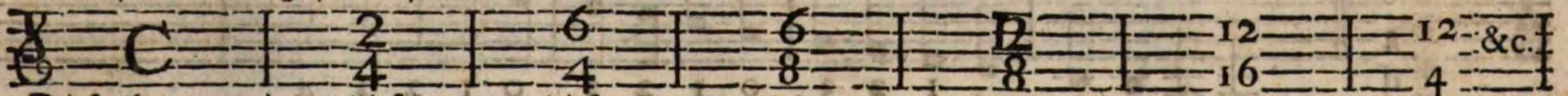
§. 3.

Von dem Tact, Pausen und Suspiren.

Der Tact oder Mensur ist ein Zeit-Maas, in welcher nach Verschiedenheit des zu Anfang gesetzten Tact- Zeichens eine gewisse Zahl deren Noten muß ein- und ausgetheilet werden. Es gibt aber unterschiedliche Tact oder Mensuren, deren übliche Zeichen hiemit beysetze.



Dieses Tact-Zeichen be- von diesen gehen von diesen 3. viertel von diesen 3. ein- von diesen 9. ein- von diesen 9. ge- deutet daß 3. ganze No- 3. halbe Noten auf einen Tact. fache Fusellen, fache Fusellen. doppelte Fuselle- ten auf einen Tact gehē. auf einen Tact.

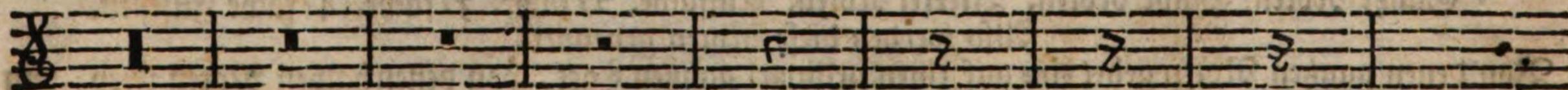


Dieses bedeutet ei- von diesen 2. von diesen 6. von diesen 6. von diesen 12. von diesen 12. von diesen 12. nen ganzen Tact. viertel No- viertel No- einfache Fu- einfache Fu- gedoppelte Fu- viertel Noten. ten. ten. sellen. sellen. sellen.

Von diesen Tact-Sorten solle an seinem Ort mit beygefügt Exempeln ein mehrers gemeldet werden.

NB. Es ist wohl zu mercken, daß, wan nicht gleiche Noten in einem Tact gesetzter stehen, alle zusam- men gerechnet, nicht mehr ausmachen müssen, als das Tact- Zeichen anzeigt, ex. gr. in einem ganzen Tact stehet eine halbe Noten, 2. einfache, und 4. gedoppelte Fusellen, so machen diese zusammen eben nicht mehrer aus, als eine ganze Noten, und dieses ist auch von andern Mensuren nach Proportion zu verstehen.. Bey angesehtem Zeichen des Tacts soll der Discipul gleich gefragt werden, wie viel Noten ex. gr. viertel Noten, einfach- oder doppelte Fusellen auf einen Tact gehen. Die Zeit-Aushaltung und die Eintheilung deren Noten ist die härteste, und kan nicht anderst, als durch beständiges Exercitium und Übung gelernet werden, dann bis der Incipient 2. halbe Noten gleich einer ganzen, 2. achtel Noten gleich einer viertel, 4. doppelte Fusellen gleich

gleich 2. einfacher, & vice versa &c. auszuhalten und einzutheilen weiß, braucht es Fleiß an dem Discipul, und Gedult an dem Lehrmeister. Damit aber der Lehrling weiß, was die Paulen und Suspiren zu bedeuten haben, so will ich auch selbige Zeichen und Explication beybringen.



4. Tact. 2. Tact. 1. Tact. 1. halber. 1. viertel. 1. einfache Fuselle. 1. doppelte Fuselle. 1. dreyfache Fuselle.

Wann nun dergleichen Zeichen kommen, so muß so lang zu geigen aufgehört werden, bis die Zeit von 4, 3, 2, oder 1. Tact verflissen, oder bis ein viertel, 16tel, 32tel Noten hätten können gezeiget werden.

Ehe und bevor ich zu dem A. B. C. des Violins schreite, muß ich auch den Discipul lehren, wie die Violin zu stimmen. Die Stimmung bestehet in lauter Quinten, das ist, jede Saiten muß von der andern um 5. Ton entfernt seyn, und wird alsdann die grosse Saiten G, die andere D, die dritte A, die vierte oder sogenannte Quint E genennet.

Stimmung der Geigen. Die grosse Saiten. Die anderte. Die dritte. Die kleine oder Quint.



NB. Die Ziffer zeigen an, was vor ein Finger solte genommen werden, das o aber bedeutet die leere Saiten. Zumalen aber oft b oder * gesetzt werden, so will ich auch durch alle b und * ein A. B. C. beysetzen.



Bey diesem A. B. C. muß der Finger bey einem b etwas zuruck, bey einem ♮ oder * etwas weiters hinauf gesetzt werden.

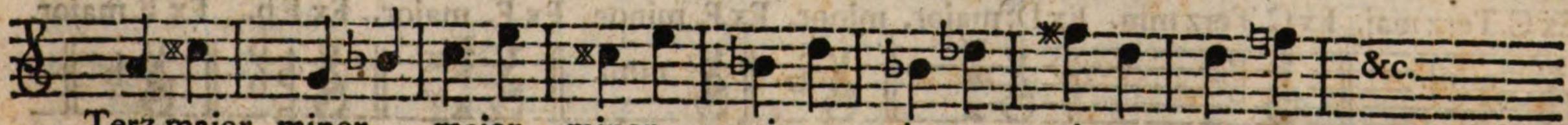
Wann

Wann eine Note von der andern nur um einen Grad oder Ton steigt oder fällt, so wird es eine Secund genennet, ist sie aber um 2. 3. 4. 5. 6. &c. Ton unterschieden, so wird es also genennet, wie in folgendem Exempel zu ersehen:



Terz. Quart. Quint. Sext. Sept. Octav. und also weiter.

Von denen Terzen wird eine major, und eine minor genannt, die erste ist nach Red, Art deren Vocalisten in harten Gesang, wann nemlich eine Note von der nachfolgenden keinen weitem Gradum der Terz leidet, sondern gleich eine Quart folgen müste. Terz minor aber befindet sich in Cantu molli, oder weichen Gesang, das ist, wann bey folgenden Noten ein b stehet, oder durch ein ♯ und ✕ nicht um einen halben Ton kan weiter geschritten werden.

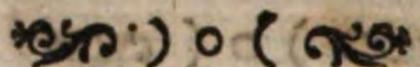


Terz major. minor. major. minor. major. minor. major. minor.

Das Judicium eines capablen Scholaren, und öftere Explication des Lehrmeisters wird solches leicht begreifen machen. Nichts desto weniger solle noch ein mehrers von denen Terzen, Quarten, Quinten an seinem Ort abgehandlet werden.

Da aber auch vielfältig mit lauter b und ✕ angefüllte Musicalien vorkommen, so wird nicht überflüssig seyn, dergleichen A. B. C. vorzulegen.





§. 4.

Von denen Tonen.

Die verständige Musici erkennen nur 8. Regular - Tönen, die übrige aber nennen sie Tonos mixtos: einem Violinisten aber werden verschiedene Toni vor Augen kommen, damit nun ein Anfänger gleich erkennen kan, aus welchem Ton das vorgelegte Stück componirt seye, so muß er dieses entweder aus dem Ausgang, oder aus denen gleich nach dem Schlüssel gesetzten Zeichen b und * erkennen, was für Zeichen dahero ein jeder Ton mit sich führe, will ich durch folgende Exemplen erklären.

Ex G. Terz major. Ex G. Terz minor. Ex A. Terz major. Ex A. Terz minor. Ex b. Ex Terz major.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing various intervals and accidentals (sharps, flats, naturals) for the first set of examples.

oder octavus Tonus. Tonus secundus. Tonus mixtus. Tonus tertius.

Ex C. Terz maj. Ex C. Terz min. Ex D. major. minor. Ex E. minor. Ex E. major. Ex E b. Ex F. major.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing various intervals and accidentals for the second set of examples.

Tonus quintus.

Tonus septim. Ton. prim. Ton. quartus.

Tonus sextus.

Ex F. minor.

Handwritten musical notation on a five-line staff, showing a specific interval with an ampersand (&c.) indicating continuation.

Dieses seynd die üblichste Tonen, welche einem Violinisten zu wissen nöthig, die übrige wird die Praxis lehren. Folget demnach

§. 5.

Von dem Strich des Geigers.

Ein Incipient des Violins solte absonderlich angehalten werden, einen langen und festen Strich zu erlernen, auch jede Saiten mit denen Fingern starck zu tractiren, welches allzeit einen wohlklingenden Tonum verursachen wird. Regulæ Generales von dem Strich seynd folgende: 1. daß bey Anfang eines Tacts und vorkommenden gleichen Noten der erste Strich herab, der andere hinauf müsse gezogen werden, wann aber die erste Note in Aufstreich des Tacts gesetzet ist, so muß allzeit der erste Strich hinauf kommen. 2. Wann eine viertel Suspir (4) der Noten vorgesezt ist, muß der Strich herab, bey einer einfach oder doppelten Fusellen Suspir (77) hinauf gezogen werden. 3. Wann ein einfache Fuselle samt zweyen doppelten stehet, so müssen beyde Strich herab kommen. In einem ganzen Tact nach einer halben Noten muß die folgende gemeiniglich, wann kein Puncten darbey stehet, mit dem Strich herab genommen werden.

Gleich

Gleichwie aber keine Regel ohne Exception, also können diese gegebene Regeln von dem Strich nicht also verstanden werden, daß nicht die Variation des Strichs auf eine andere Weis wird müssen genommen werden, welches dann der Praxis und die Instructio eines erfahrenen Magistri nur allein lehren kan. Zu mehrerer Erleichterung des Discipuls werde in denen zuletzt beygefügt Exempeln durch kleine Strichlein || anzeigen, wie gemeiniglich der Geigen-Strich solte genommen werden, und zwar das Strichlein ober denen Linien wird anzeigen, daß man hinauf, das Strichlein unter denen Linien, daß man herab streichen solte. Ehe und bevor zu diesen schreite, will ich noch eine Anmerckung machen in folgenden.

§. 6.

Von der Applicatur.

Die Applicatur ist eine Wissenschaft, welche ein angehender Violinist zu erlernen sich beflissen soll, damit er bey aufsteigenden Noten über die 6. oder 7. 2c. Linien die Finger Regel-mäßig zu setzen weiß, weilen aber sowohl die härtere Compositiones als auch unterschiedliche Lehrmeister verschiedene Applicaturen anzeigen, also kan hauptsächlich vor diejenige, so etwas mehrers in der Violin profitirt, keine gewisse Regel statuirt werden, vor die Incipienten aber glaube ich die 2. folgende genug zu seyn: nemlich

Erstens: wann die höchste Noten in vorkommenden Musicalien nicht höher als in das C, das ist auf die 7de Linie hinauf steigt, auch nicht tiefer als in das C. der A Saiten, oder endlich in das G. herab fällt, so wird das C. der A-Saiten mit dem ersten Finger genommen, also daß die hohe C. Note mit dem kleinen Finger füglich kan erreicht werden, und diese wird die halbe Applicatur genennet.

Andertens, wann die höchste Note bis in das D, oben bis über die 7. Linien sich erstreckt, so wird das D. der A-Saiten mit dem ersten Finger, und folglich das hohe D. der E-Saiten mit dem 4ten Finger genommen. Wann dieses nur einmal von dem Instructore explicirt wird, so zweifle nicht, daß es auch der Discipul fassen werde. Ist demnach gleichsam als eine General-Regel zu beobachten, daß man bey allen Applicaturen antragen solle, damit die höchste Noten mit dem kleinen Finger erreicht, die übrige Finger aber nach Proportion dirigirt werden.

Wann man aber mit der ganzen Hand wieder zuruck weichen solle, kan keine eigentliche Regel gegeben werden, massen die Unterschiedenheit deren Compositionen bald eine halbe, bald eine ganze Applicatur erfordern. Doch ist ordinariè zu mercken, daß die Hand an das gewöhnliche Ort müsse wiederum geleet werden, wann sich die höchste Noten nicht weiter als in das \square der E-Quint-Saiten erstreckt, und also durch etliche Tact keine höhere Noten mehr erfolget. Das mehrere hiervon muß ein Instructor vorzuzeigen sich belieben lassen, weilen es unmöglich, wegen Verschiedenheit deren Compositionen, Generales Regulas geben zu können.

Nun aber auf die vorgemelte, und durch Exempel mehrers zu erläutern versprochene Tact-Sorten zu kommen, dienet folgendes, und zwar in denen jetziger Zeit gewöhnlichen Tacten.



Ordinari Tact. Ganzer Tripel.



Halber Tripel.



Drey viertel Tact. Drey Achtel.



Zwey Viertel. Sechs Viertel.



Sechs Achtel.




Zwölf Achtel.

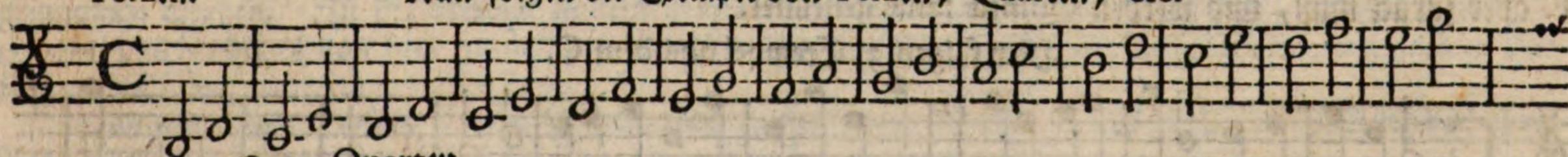
Ben obstehenden Exemplen habe die Wörter: ganzer Tripel, halber Tripel, &c. nicht ohne Ursach beygesetzt, damit nemlich der Anfänger wisse, woher eine jede Sorte des Tacts ihren Namen habe; und ist dieser ihr Name

mens

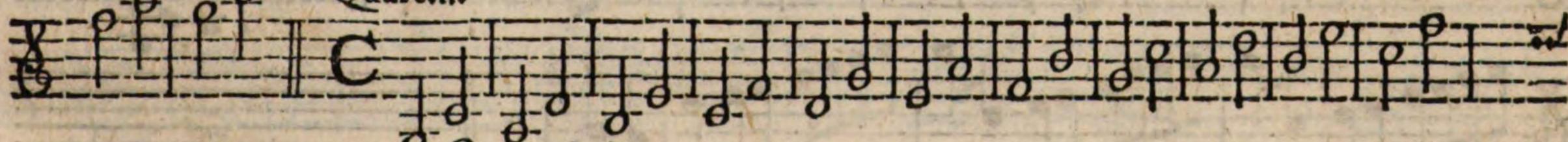
mens Ursprung von dem ordinari, ganzen, oder sogenannten Vierbiertels-Tact, als wohin sich die untere Zahl eines jeden Tacts beziehet: ex. gr. der ganze Tripel hat seinen Namen von denen ganzen Noten (C), so die untere Zahl (1) anzeigt, und will so viel sagen, daß wo im ordinari Tact eine Note auf den Tact gangen jetzt drey (so durch die obere Zahl (3) angedeutet wird) müssen genommen werden: Mit dem halben Tripel hat es gleiche Beschaffenheit, er hat seinen Namen von denen halben Noten (P), die untere Zahl (2) zeigt wiederum, daß wo sonst zwey Noten auf den Tact gegangen, jetzt drey, (so wiederum durch die obere Zahl (3) bedeutet wird) sollen genommen werden; und so weiters mit den übrigen Tact-Sorten, allwo die untere Zahl sich allzeit auf den ordinari Tact beziehet, die obere hingegen den jetzigen Tact, und wie viel Viertel er habe, andeutet. Sonsten ist der Allabreve-Tact, so durch den Strich durch das C angezeigt wird, jetziger Zeit sehr gebräuchlich, zu dessen Begriff ein erfahrner Lehrmeister seinen Scholaren gar leicht wird bringen können.

Terzen.

Nun folgen die Exempel von Terzen, Quarten, &c.



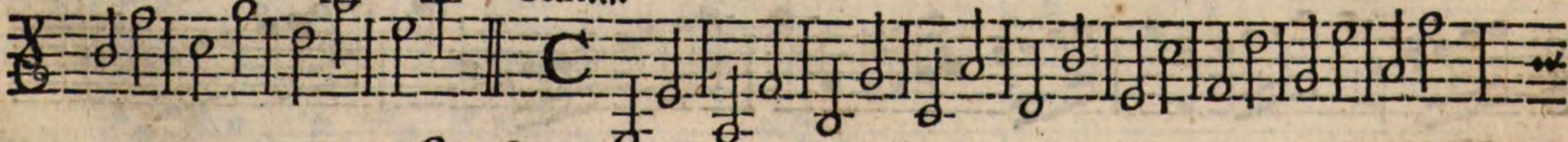
Quarten.



Quinten.



Sexten.

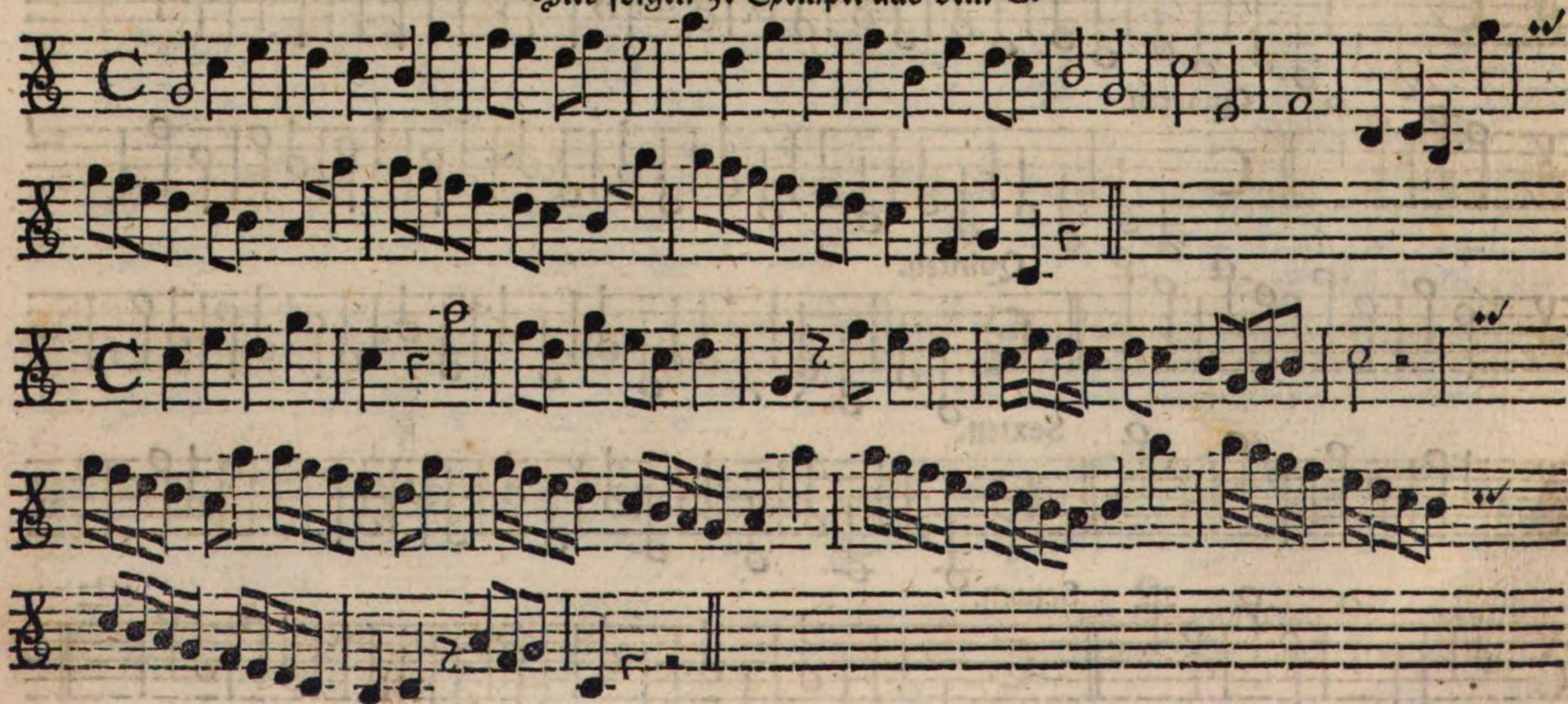


Septen.



Daß ich die obgesezte Terzen, Quarten, 2c. etwas weitläuffiger tractiret, darzu haben mich folgende Ursachen verleitet: 1.) Damit der Anfänger durch Aushaltung der halben Noten $\overline{\quad}$ sich einen langen, und gleichen Strich angewöhre welcher Strich, (wann der Scholar nicht gleich Anfangs $\overline{\quad}$ darzu angehalten wird, demselben nach der Zeit mit vieler Mühe kaum wird können beygebracht werden. 2.) Habe allezeit in der Tiefe, oder untersten Saiten G. angefangen, indem die Erfahrung öffters gezeiget, daß, nachdem sich die Anfänger eine Zeitlang in denen drey Saiten, als D. A. E. geübet, ungesehr aber sich ein Sprung in die unterste Saiten G. geäußert, selbe den Ton mit dem Finger kaum finden, vielweniger die Buchstaben C. H. A. benamsen können. 3.) Den Unterscheid, absonderlich in denen Quinten, zwischen dem H. auf der untersten Saiten G, und zwischen dem F. auf der anderten Saiten D. zuzeigen, wo beyde Buchstaben zwar mit dem zweyten Finger genommen werden, doch mit dieser Ausnahm, daß im H. der zweyte Finger von dem ersten weiter, in F. aber nahe zu dem ersten gesezet werde; gleiche Beschaffenheit hat es auch mit dem H. auf der dritten Saiten A, und mit dem F. auf der vierten Saiten, allwo im A. der erste Finger mehr hervor, im F. aber zurück muß, und werden Quintæ falsæ genennet.

Hier folgen 3. Exempel aus dem C.



The image displays three musical examples, each consisting of two staves (treble and bass clef). The first example shows a sequence of chords and intervals. The second example shows a sequence of chords and intervals. The third example shows a sequence of chords and intervals.



Zu besserem Behuf des Anfängers habe vorgesezte 3. Exempel in das C. (als welcher Ton in seinem Begriff oder Sprengel weder b noch ✕ geduldet) setzen wollen, damit derselbe sich in denen natürlichen und in dem Fundament vermuthlich regular erlernten Griffen üben möge; nach diesem wird es gar nicht schwer fallen, die b und ✕ von denen natürlichen Tönen zu unterscheiden, welches sonst (so lang der Scholar die erstgemelte natürliche Ton nicht recht, accurat, und Fundament-mäßig zu greiffen weiß) fast unmöglich geschehen kan, indem das b um einen halben Ton tieffer, das ✕ um einen halben Ton höher über den natürlichen Ton muß genommen werden. Ist der Scholar in mehrgemeldten natürlichen Tönen nicht fest und unfehlbar, wie solle er dann das b oder ✕ von dem natürlichen Ton zu unterscheiden, und recht klingend um einen halben Ton tieffer oder höher zu nehmen wissen?

Nunmehr folgen etliche Exempel, und zwar 3. aus denen b, und 3. aus denen ✕, wodurch das obgesagte durch des Lehrmeisters Fleiß sich in praxi mit mehrern zeigen wird.



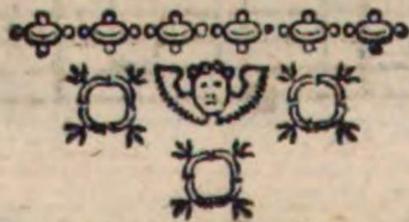
This page contains a handwritten musical score for Op. 10, No. 14. The score is written on eight staves, each consisting of a treble clef and a bass clef. The key signature is G major, indicated by one sharp (F#) and one flat (C#). The time signature is common time (C). The music is characterized by intricate, flowing patterns, often using slurs and ties to connect notes across measures. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, as well as rests. A trill (tr.) is marked above a note in the fourth staff. The manuscript shows signs of age, with some ink bleed-through and slight discoloration of the paper.





The image shows five staves of musical notation for violin. Each staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a time signature of 6/8. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, often beamed together. There are several instances of triplets, indicated by a '3' above the notes. Some notes are marked with an asterisk (*). The music concludes with a double bar line and a fermata over the final note.

Zum Beschluß will ich noch aus allen üblichen Tönen vor die Discipuln des Violins einige Stück auf die leichteste Art hier beysetzen, damit selbe in eine Uebung kommen, nach und nach aber auch etwas härtere Sachen, so ihnen die Herren Magistri ohne Zweifel selbst vorlegen werden, erlernen können: anbey auch allen geneigten und verständigen Music-Liebhabern mich höflichst empfehle.



Folgen nun errennte Music-Stück à Violino & Basso.

Marche.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with various note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. The lower staff is in bass clef and contains a bass line with similar rhythmic patterns. There are some markings above the first staff, including a '1' and a 'tr.' (trill).

The second system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves contain musical notation with notes and rests. There are some markings above the first staff, including a '1' and an 'x'.

The third system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves contain musical notation with notes and rests. There are some markings above the first staff, including a '1' and a '2'.

Two empty musical staves, each consisting of five horizontal lines, located at the bottom of the page.

Menuet.

The first system of the Minuet consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef and a 3/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and a 3/4 time signature. The music is written in a simple, rhythmic style characteristic of a minuet.

The second system continues the Minuet. It features two staves with treble and bass clefs. The notation includes various note values and rests, with some notes marked with an asterisk (*).

The third system of the Minuet continues across two staves. The treble staff shows a sequence of notes with some accidentals, and the bass staff provides a steady accompaniment.

The fourth system of the Minuet concludes the piece. It features two staves with treble and bass clefs, ending with a double bar line and repeat signs.

Musical staff 1: Treble clef, 3/4 time signature, first system of notes.

Trio.

Musical staff 2: Bass clef, 3/4 time signature, second system of notes.

Musical staff 3: Treble clef, 3/4 time signature, third system of notes.

Musical staff 4: Bass clef, 3/4 time signature, fourth system of notes.

Musical staff 5: Treble clef, 3/4 time signature, fifth system of notes.

Musical staff 6: Bass clef, 3/4 time signature, sixth system of notes.

Musical staff 7: Treble clef, common time signature, seventh system of notes.

Phantasia.

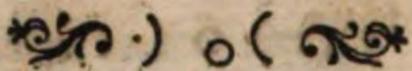
Musical staff 8: Bass clef, common time signature, eighth system of notes.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in a key with one flat (B-flat). The music features a variety of note values including eighth and sixteenth notes, often beamed together. There are several rests, some marked with a '2' indicating a half note. A star symbol (*) is placed above a note in the first measure of the upper staff.

The second system continues the piece with two staves. It features similar rhythmic patterns and note values as the first system. A double bar line with repeat dots is present in the middle of the system. A star symbol (*) is placed above a note in the lower staff.

The third system continues the piece with two staves. It features similar rhythmic patterns and note values as the first system. A star symbol (*) is placed above a note in the upper staff.

The fourth system concludes the piece with two staves. It features similar rhythmic patterns and note values as the first system. A star symbol (*) is placed above a note in the upper staff. The system ends with a double bar line and repeat dots, indicating the end of the piece.



Menuet.

Harlequin.

Muet.

The first system of music is titled "Muet." and is in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The melody in the treble staff is characterized by eighth and sixteenth notes, often beamed together. The bass staff provides a steady accompaniment with quarter and eighth notes. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

The second system continues the "Muet." piece. It maintains the same 3/4 time signature and one-flat key signature. The treble staff continues with its melodic line, while the bass staff provides harmonic support. The notation includes various rhythmic values and articulation marks.

Adagio.

The third system is titled "Adagio." and is in common time (C) with a key signature of one flat. It consists of two staves. The treble staff features a more complex melodic line with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The bass staff has a simpler accompaniment with quarter and eighth notes. The tempo marking "Adagio." is written below the treble staff.

The fourth system continues the "Adagio." piece. It features the same common time signature and one-flat key signature. The treble staff has a trill (tr.) marked above a note. The bass staff continues with its accompaniment. The system ends with a double bar line and repeat dots.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in the key of B-flat major (two flats). The music features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes, often beamed together. There are some rests and dynamic markings like 'z' and '2'.

The second system continues the musical piece with two staves. It maintains the same key signature and rhythmic complexity. There are some asterisks (*) and other markings above the notes.

The third system shows further development of the musical theme. It includes some triplets (indicated by a '3') and various articulation marks.

The fourth system concludes the piece. It features a trill (tr.) in the upper staff. The music ends with a double bar line and repeat dots.

Allegro.

Allegro.

This page contains six systems of handwritten musical notation, each consisting of two staves. The notation is written in a historical style, likely from the 18th or 19th century. Each system begins with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature consists of two flats (B-flat and E-flat). The music features a variety of note values, including quarter, eighth, and sixteenth notes, as well as rests and ornaments. Some notes are marked with a small 'x' or a '*' symbol. The paper shows signs of age, with some staining and discoloration.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in a key with two flats (B-flat and E-flat). The music features a mix of eighth and sixteenth notes, with some sixteenth-note runs. There are some markings like 'x' and 'v' on the staves.

The second system also consists of two staves in the same key and clefs. It continues the melodic and harmonic material from the first system, with similar rhythmic patterns and note values.

The third system continues the piece. It includes some triplet markings (indicated by a '3' in a circle) and ends with a double bar line and repeat dots.

The fourth system begins with a section marked 'Siciliano.' in the lower left. Above the treble staff, there are markings for fingerings: 'x' and '6' on the first line, and 'x' and '8' on the second line. The music is characterized by a slower, more lyrical feel, with many notes beamed together and some rests.

tr.

This image shows a page of handwritten musical notation, likely a manuscript. The page is numbered '30' in the top left corner. At the top center, there is a decorative header consisting of a stylized flourish, a circle, and another flourish: *) 0 (*). The musical score is organized into six systems, each consisting of two staves. The upper staff of each system is written in a treble clef, and the lower staff is in an alto clef. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, often beamed together, and rests. Some notes are marked with an asterisk (*). The manuscript shows signs of age, with some ink bleed-through and staining visible on the paper.

First system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. Both staves are marked with a 3/8 time signature. The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as 'R.' and '3'. There are also asterisks and 'x' marks scattered throughout the staves.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The notation continues with various note values, rests, and dynamic markings such as 'R.' and '3'. There are also asterisks and 'x' marks scattered throughout the staves.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The notation continues with various note values, rests, and dynamic markings such as 'R.' and '3'. There are also asterisks and 'x' marks scattered throughout the staves.

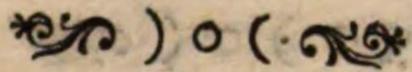
Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The notation continues with various note values, rests, and dynamic markings such as 'R.' and '3'. There are also asterisks and 'x' marks scattered throughout the staves.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both staves feature a series of eighth and sixteenth notes, with some rests. There are asterisks and 'x' marks above and below the staves, likely indicating fingerings or specific performance instructions.

The second system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The notation continues with eighth and sixteenth notes. Asterisks and 'x' marks are present above and below the staves.

The third system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The notation continues with eighth and sixteenth notes. Asterisks and 'x' marks are present above and below the staves.

The fourth system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. This system includes triplets, indicated by the number '3' above the notes. Fingerings are indicated by numbers '1' and '3' below the notes. The word "Aria." is written below the first few notes of the upper staff. Asterisks and 'x' marks are present above and below the staves.



First system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains several measures of music with triplets and slurs. The lower staff features a bass clef and contains corresponding notes. Both staves have asterisks and 'X' marks at the beginning and end of the system.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains several measures of music with triplets and slurs. The lower staff features a bass clef and contains corresponding notes. Both staves have asterisks and 'X' marks at the beginning and end of the system.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains several measures of music with triplets and slurs. The lower staff features a bass clef and contains corresponding notes. Both staves have asterisks and 'X' marks at the beginning and end of the system.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a treble clef and contains several measures of music with triplets and slurs. The lower staff features a bass clef and contains corresponding notes. Both staves have asterisks and 'X' marks at the beginning and end of the system.



The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with several triplet markings (indicated by the number '3' above the notes). The lower staff is in bass clef and provides a harmonic accompaniment. Both staves begin with a key signature of three flats and a common time signature.

The second system continues the piece with two staves. It features a similar melodic and harmonic structure to the first system, with the upper staff in treble clef and the lower staff in bass clef. The notation includes various rhythmic values and rests.

The third system introduces a change in time signature to 2/4, indicated by the numbers '2' and '4' at the beginning of each staff. The upper staff in treble clef contains a more complex melodic line with multiple triplet markings. The lower staff in bass clef continues the accompaniment.

The fourth system continues the 2/4 time signature. The upper staff in treble clef features a melodic line with various rhythmic patterns and rests. The lower staff in bass clef provides a steady accompaniment. The system concludes with a double bar line and repeat dots.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values, rests, and a trill (tr.) above a note. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff, likely indicating fingerings or specific performance instructions.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values and rests. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values, rests, and a trill (tr.) above a note. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values and rests. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values and rests. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values and rests. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values and rests. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff.

Handwritten musical notation on a five-line staff, featuring bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The notation includes various note values and rests. There are several asterisks (*) and 'x' marks above the staff.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both staves begin with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The music features a variety of note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are several 'x' marks above the notes in the first few measures, likely indicating fingerings or specific performance instructions.

The second system continues the two-staff format. It concludes with repeat signs (double dots) on both staves, indicating the end of a section or phrase.

The third system is marked 'Adagio.' in the lower left. It features a key signature of two flats and a common time signature. The music is characterized by slower note values and includes several asterisk (*) marks above notes, possibly indicating accents or specific articulation.

The fourth system continues the two-staff format with the same key signature and time signature. It features a mix of note values and rests, with some 'x' marks above notes.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both have a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The music features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes. There are four triplet markings (the number '3' above the notes) in the first half of the system. The system ends with a double bar line and repeat dots.

The second system consists of two staves in the same clefs and key signature as the first. The music continues with similar rhythmic complexity. It ends with a double bar line and repeat dots.

The third system consists of two staves. The upper staff has a treble clef and the lower a bass clef. The key signature is two flats. The time signature is 3/4. The word "Menuet." is written in the left margin of the upper staff. The music is more rhythmic and less complex than the previous systems. It ends with a double bar line and repeat dots.

The fourth system consists of two staves in the same clefs and key signature. The music continues with rhythmic patterns. It ends with a double bar line and repeat dots.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves have a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The music features a variety of note values, including quarter, eighth, and sixteenth notes, as well as rests and repeat signs.

The second system of musical notation consists of two staves, continuing the piece from the first system. It maintains the same key signature and includes similar rhythmic patterns and melodic lines.

The third system of musical notation consists of two staves. The notation continues with various rhythmic figures and melodic phrases. The system concludes with a double bar line and repeat dots.

Four empty musical staves are located at the bottom of the page, providing space for further notation.

Folget nun ein Exempel mit der halben Applicatur: die Ziffern bedeuten jene Finger, welche sollen genommen werden.

The musical score consists of six systems, each with a treble and bass staff. The time signature is common time (C). Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, and 4 above notes. Asterisks (*) are placed above certain notes in the treble staves. The notation includes various note values and rests, typical of 17th or 18th-century lute tablature notation.

First system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat). The time signature is 2/4. The music features a series of eighth and sixteenth notes, with some rests. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, and 4 above notes in the first measure.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats. The music continues with eighth and sixteenth notes. Fingerings are indicated by numbers 2, 1, 4, 3, 2, 1, 2, 3 above notes in the second measure.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats. The music continues with eighth and sixteenth notes. Fingerings are indicated by numbers 2, 3, 2, 1, 4, 1, 2, 1, 4 above notes in the first measure.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The key signature has two flats. The music continues with eighth and sixteenth notes. A double bar line is present in the second measure of the top staff.

This page contains a handwritten musical score for a piece in 3/4 time. The score is organized into six systems, each consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). The notation includes various rhythmic values, accidentals, and fingerings. Fingerings are indicated by numbers 1-4 above notes. Some notes are marked with an asterisk (*). The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

System 1: Treble clef staff starts with a treble clef, a sharp sign, and a 3/4 time signature. It contains several measures of music with fingerings 1, 2, 3, 4, 1, 2, 3, 4, 3, 1, and 4, 3, 2, 1. A star symbol is present in the final measure.

System 2: Bass clef staff continues the piece with various rhythmic patterns.

System 3: Treble clef staff continues with fingerings 3, 1, 3, 1, 3, 2, 4, 1, 3, 2.

System 4: Bass clef staff continues with various rhythmic patterns.

System 5: Treble clef staff continues with fingerings 1, 3, 1, 2, 3, 2, 1. A star symbol is present in the final measure.

System 6: Bass clef staff continues with various rhythmic patterns.

System 7: Treble clef staff continues with fingerings 3, 2, 1, 4, 2, 0, 3. A star symbol is present in the final measure.

System 8: Bass clef staff concludes the piece with various rhythmic patterns.

This page contains six systems of handwritten musical notation for guitar. Each system consists of a treble clef staff and a bass clef staff. The notation includes various note values, rests, and articulation marks. Several notes are marked with an 'x', indicating natural harmonics. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, and 4 above the notes. A double bar line with a '2' below it appears at the end of the sixth system. The paper shows signs of age, including some staining and discoloration.



Zum Beschluß ist noch beizufügen, daß dasjenige, so in vorgehenden Exempeln von der halben und ganzen Applicatur gemeldet worden, nicht allein von denen 2. Tönen C. und D, oder nur von denen 2. Saiten A. und E. zu verstehen seye, sondern daß obbemeldte Applicatur - Ordnung sowohl auf andere Ton als andere Saiten sich erstrecke, zumalen das Violin, absonderlich in Concerten, und Violino Solo mit unterschiedlichen Sprüngen verschiedener Tönen so hoch gesetzt wird, daß das Griff - Blat der Geigen die Griffe zu fassen nicht hinlänglich, mithin öfters mit denen Fingern über erstbemeldtes Griff - Blat muß hinaus gefahren werden;

werden; damit nun solches, so viel möglich, regular, und ohne unnützes hin- und wider Springen geschehen möge, muß man sich obgedachter Applicatur-Ordnung bedienen, welches einem Violinisten um so viel leichter fallen wird, wenn er betrachtet, daß mit denen 4. Fingern allezeit eine vollkommene Octav auf zwey Saiten könne genommen werden. Vor allen aber ist der Scholar anzuhalten, daß er mit dem ersten Finger (als welcher in der Applicatur das Fundament ist) in alle vorkommende Töne, als C. D. E. F. G. A. auf der A. Saiten von freyer Hand springe, alsdann, wann der Griff nicht falsch, mit dem Finger fest stehen bleibe, und die übrigen 3. Finger in seiner Ordnung nachsetze, und alsdann eine ganze Octav allezeit vollkommen in denen Fingern lieget, wie solches aus nachfolgenden Exempeln erhellen wird.

Two staves of musical notation in treble clef, C major, showing fingerings for an octave on the A string. The first staff contains four measures of music, each with a double bar line. The notes are G, A, B, C, D, E, F, G. Fingerings are indicated by numbers 1-4 above the notes. The second staff contains two measures of music, also with double bar lines, showing similar fingerings and a star symbol above the second note of the second measure.

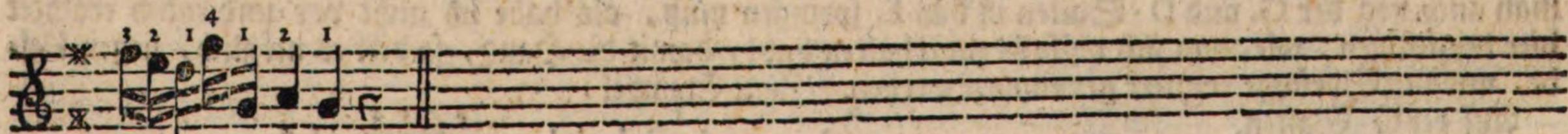
Dieses von der Applicatur auf denen 2. Saiten A. und E. Weilen es aber sich öfters ereignet, daß man auch von der G. und D. Saiten in das E. springen muß, als habe ich nicht vor undienlich erachtet hier beyzufügen, wie man sich dißfalls zuverhalten habe, damit die Hand, so viel es möglich, liegen bleibe, und die Sprünge regular genommen werden. Zum Exempel:

Auf der G. Saiten.

Two staves of musical notation in treble clef, C major, showing fingerings for an octave on the G string. The first staff contains a long sequence of notes with double bar lines, with fingerings indicated by numbers 1-4 above the notes. The second staff contains a shorter sequence of notes with double bar lines, also with fingerings indicated by numbers 1-4 above the notes.



Auf der D. Saiten.



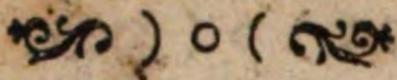
In obbesagten Exempeln könnten zwar ein und andere Noten mit denen ordinari Griffen genommen werden; weil aber allhier die Rede von der Applicatur ist, als habe durch die Ziffer den Finger, mit welchem eine jede Note solle gegriffen werden, anzeigen wollen, und zwar eines theils dieser Ursach halben, damit die Hand in ihrer Lage, wohin selbe vermög der Applicatur versetzt wird, liegen bleibe, und dadurch das unnütze, ungewisse, und öfters gar falsche Springen vermeidet werde; andern theils, daß sich der Scholar bestreibe, unterschiedliche Sachen, so zwar mit ordinari Griffen könnten gegriffen werden, sothane in der Applicatur zu nehmen, wodurch er mit der Zeit eine sehr grosse Fertigkeit bey vorkommenden schweren Stücken erlangen wird.

Es wäre zwar noch vieles von denen Applicaturen zu melden, da bey jetziger Zeit so unterschiedliche Fälle und Sprünge sich äussern, daß selbe in eine Regul-mäßige Ordnung schwerlich, oder gar nicht zu bringen seynd; Derohalben sohanes der Wissenschaft und Fleiß des Hn. Lehrmeisters, wie nicht minder der steten Übung und umsigen Nachsinnen des Scholarens überlassen, und bestens recommendiret wird. Nur dieses habe nochmalen wiederholen wollen, was ich kurz vorher gemeldet, wie nemlich ein Scholar sich solle angelegen seyn lassen, ganze Stück, so zwar ohne Applicatur durchaus könnten gespielt werden, in der halben oder ganken (welches das Judicium mit sich bringen muß) eine Applicatur, so viel es thunlich, zu nehmen. Als:

In der Applicatur.

Ohne Applicatur.

Mit



Mit der Applicatur.

Allhier, und zwar zum Beschluß dieses Werckleins ist zu mercken, daß meine Meynung keines Weges dahin abziele, als ob diese oder dergleichen Stücke solten und müsten in der Applicatur gespielt werden, welches über die Maassen lächerlich wäre, sondern einzig und allein (wie schon oben einmal gedacht worden) nur darum, damit der Scholar auf solche Art und Weise zu einer Fertigkeit bey vorfallend- zerschiedenen Applicaturen gelangen, und daraus sich folgenden Nutzen verschaffen möge, als benanntlichen. Es wird ihm gar nicht fremd oder beschwerlich vorkommen, ob er diese oder jene Noten mit diesem oder einem andern Finger, auf dieser oder einer andern Saiten nehme, obwohlen er in denen ersten Fundamenten ein andern, und zwar regular gelehret worden, welches jedoch in denen Applicaturen nicht mehr statt findet

E N D E.

